Erde empor. Weiß glänzt sein Leib; er trägt einen langen Schweif. Hoch steigt er in die Luft, als wollte er bis zur Sonne fliegen. Aber was geschieht? Der Wind braust, der Vogel fängt an zu sinken. Er flattert hin und her und fällt endlich zum Erdboden nieder. Da liegt er nun — der Drache von Papier. Das war der große Vogel! Der starke Wind hat den Bindfaden zerrissen, an dem die Knaben ihn festgehalten hatten. Wie gern sehe ich zu, wenn die Drachen steigen! Aber es sind doch schlimme Boten. Nun dauert's gar nicht lange mehr, so kommen Sturm und Regen, und dann ist's vorbei mit aller Lust im Freien.

70. Knabe und Zugvögel.

Knabe. *Ihr Vöglein alle, wohin, wohin?*
Vögel. *Nach wärmerem Lande steht unser Sinn.*
Knabe. *So weit über Berg und Feld und Meer?*
Verirrt ihr euch nicht gar zu sehr?
Vögel. *Der liebe Gott mit seiner Hand,*
Der führt uns immer in's rechte Land!
Das Kind sah ihnen nach so weit:
„Zieht hin, ihr habt ein gut Geleit!“
Es blickte zum Himmel dann hinan:
„Herr, führe auch mich auf rechter Bahn!“
Der hört, es gern in seiner Gnade,
Bewahrte sie beide auf ihrem Pfade.

71. Die Eule.

In einem dunklen Loche sitzt die Eule den ganzen Tag über. Sie kann das Licht nicht leiden. Erst am Abend fliegt sie umher. Dann fürchten sich die kleinen Vögel vor ihr; denn die Eule ist ein Raubvogel.

Einmal ließ sich die Eule bei Tage sehen. Da kamen die andern Vögel in Schaaren herbei geflogen; denn sie wissen es, daß die Eule nur in der Dunkelheit gefährlich ist. Sie machten sich über das grämliche Gesicht ihrer Feindin lustig. Die aber ärgerte sich

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202001200913-0